

## Akkreditierungsbericht zum Akkreditierungsantrag der Philosophischen Fakultät an der Universität Rostock für folgende Studiengänge:

---

### **Zwei-Fach-Bachelorstudiengang der PHF (B.A.) – Teilstudiengänge:**

Anglistik/Amerikanistik (Erstfach/Zweifach)

Französische Sprache, Literatur und Kultur (Erstfach/Zweifach)

Germanistik (Erstfach/Zweifach)

Spanische Sprache, Literatur und Kultur (Erstfach/Zweifach)

### **Zwei-Fach-Masterstudiengang der PHF (M.A.) – Teilstudiengänge:**

Germanistik im Zwei-Fach-Masterstudiengang

British and American Transcultural Studies (Erstfach/Zweifach)

Vergleichende Romanistik – Französisch (Erstfach/Zweifach)

Vergleichende Romanistik – Spanisch (Erstfach/Zweifach)

### **Masterstudiengang British and American Transcultural Studies (M.A.)**

### **Masterstudiengang Germanistik (M.A.)**

Letzte Akkreditierung des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs vom 06.12.2011 (ACQUIN)

Letzte Akkreditierung des Masterstudiengangs British and American Transcultural Studies vom

03.12.2012 und des Masterstudiengangs Germanistik vom 28.03.2014 (ACQUIN)

Erstmalige Akkreditierung des Zwei-Fach-Masterstudiengangs (Einrichtung 2014)

Abschlussvotum der externen Evaluation vom 27.06.2017

Beschluss des Rektorats vom 07.05.2018

Akkreditierung ausgesprochen bis zum 30.09.2025

### Mitglieder der Gutachtergruppe:

Dr. Thorsten Ahrend (Wallstein Verlag, Berufspraxisvertreter)

Prof. Dr. Bernhard Jahn (Universität Hamburg, Germanistik)

Prof. Dr. Anette Pankratz (Universität Bochum, Anglistik/Amerikanistik)

Prof. Dr. Susanne Schlünder (Universität Osnabrück, Romanistik)

Judith Schreier (Universität Leipzig, Studierendenvertreterin)

Datum der Veröffentlichung: 14.05.2018

Bericht erstellt von Dr. Korinna Strobel am 27.06.17

## Abschließendes Votum der Gutachtergruppe

### Grundlage der Begutachtung

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe ist

- die Selbstbeschreibung der Studiengänge vom Mai 2017 durch die Fächer inklusive von Kontextdokumenten wie der „Selbstbeschreibung des Konzeptes des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs und des Zwei-Fach-Masterstudiengangs der Philosophischen Fakultät als Grundlage für die Clusterevaluation“, des „Datensets der Philosophischen Fakultät“ und der entsprechenden Studiengangsspezifischen Prüfungs- und Studienordnungen
- sowie eine Vor-Ort-Begehung am 21. und 22. Juni 2017, bei der Gespräche mit den Studiengangsverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden sowie Vertretern der Hochschulleitung geführt wurden.

Als Prüfungsgrundlage dient der „Frageleitfaden für die Gutachter/-innen im Rahmen der Evaluation von Studiengängen an der Universität Rostock“ in Verbindung mit den „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“.

### Allgemeine Einschätzung zu den Studiengängen

Die Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung.

Das bestehende Spektrum an Kombinations- und Ein-Fach-Studiengängen sollte in dieser Form erhalten werden. Die Zwei-Fach-Studiengänge bieten die Möglichkeit, auch im bundesweiten Vergleich ein attraktives Angebot zu unterbreiten. Eine positive Weiterentwicklung der Studiengänge ist besonders nach dem Gespräch mit den Studierenden erkennbar. Das relativ junge Angebot im Zwei-Fach-Master wird begrüßt.

In puncto Wissenschaftsorientierung sind die Ein-Fach-Studiengänge mit Blick auf das bundesweit übliche Promotionsniveau unverzichtbar im Fach Germanistik. Hier sollte darauf geachtet werden, dass der Übergang vom Zwei-Fach-Master zum Ein-Fach-Master möglich bleibt. Der Zwei-Fach-Master Vergleichende Romanistik bietet durch die Kombination zweier romanistischer Fächer eine gute Vorbereitung auf die Promotion.

Die Berufsbefähigung ist gegeben, allerdings wäre die intensivere organisatorische Unterstützung von Praktika sowie von Veranstaltungen zur Berufsorientierung sinnvoll. Insbesondere in den fremdsprachlichen Studiengängen ist dabei an eine organisatorische Unterstützung (Erstellung einer Praktikumsdatenbank, Akquise von Praktikumsplätzen) etwa seitens des RIH zu denken. Der Interdisziplinäre Wahlbereich scheint im Sinne des Erwerbs fachübergreifender Kompetenzen zu funktionieren, allerdings könnte das Angebot noch weiter systematisiert und die Anerkennungspraxis im Detail noch verbessert werden.

In der Anglistik, vor allem aber in der Romanistik werden heterogene Sprachkenntnisse der Studierenden von Studierenden und Lehrenden als Problem wahrgenommen, für das Lösungen gesucht werden sollten.

Explizite Mobilitätsfenster gibt es nicht, aber Spielräume für Auslandsaufenthalte. Hier könnte Beratung und Betreuung (z.B. durch Peers oder Tutoren) helfen, diese Spielräume gut zu nutzen.

Verfahren der Qualitätssicherung wie die Lehrveranstaltungsevaluation finden statt, allerdings scheint noch nicht ganz klar zu sein, wie die Ergebnisse genutzt werden. Offenbar fehlt noch Evaluationsroutine im neuen elektronischen Format.

### Empfehlungen:

E1: Der Übergang vom Master zur Promotion könnte z.B. durch geeignete Seminare oder Pre-Doc-Awards gezielt begleitet werden.

E2: Für die Berufsbefähigung wäre die intensivere organisatorische Unterstützung von Praktika sinnvoll.

E3: Studentische Initiativen müssten gebündelt und strukturell besser unterstützt werden. Sie können verschiedene Funktionen erfüllen. Hilfreich wäre vor allem eine Struktur für die studentische Peer-Beratung zur besseren Orientierung im Studienverlauf. Gleichzeitig können durch eine solche Maßnahme die überfachlichen Kompetenzen der beratenden Studierenden gestärkt werden.

E4: Bei der Internationalisierung sollte über eine festere Verankerung von Auslandsaufenthalten im Studium nachgedacht werden. Explizite Mobilitätsfenster gibt es nicht, aber auch hier könnte eine die bisherige Betreu-

ung ergänzende Beratung und gezielte Motivation durch Peers oder Tutoren dazu beitragen, vorhandene Spielräume besser zu nutzen und die Zahl der outgoing-Studierenden zu erhöhen.

E5: Eine bessere Auslastung der Master sollte insbesondere über eine bessere, professionell gestaltete Kommunikation der Attraktivität der Studiengänge angesteuert werden.

E6: Um heterogene fremdsprachliche Fähigkeiten der Studierenden auszugleichen, sollte die Sprachpraxis in der Anglistik und Romanistik etwa durch Intensivkurse in der vorlesungsfreien Zeit oder zusätzliche Sprachmodule im Wahlbereich gestärkt werden.

E7: Im Master sollten auch Sprachmodule im Rahmen des Wahlbereichs unabhängig vom Niveau und Bachelormodule aus anderen Fakultäten angerechnet werden können.

E8: Arbeitsaufwand: Die Bachelor-Arbeit könnte etwas weniger umfangreich und in den Themenstellungen dem Bachelorformat angemessener gestaltet werden. Die Prüfungsdichte sollte im Zwei-Fach-Bachelor unter sechs Prüfungen pro Semester liegen. Bei typischen Häufungen von Hausarbeiten sollte überprüft werden, ob alternativ kürzere schriftliche Prüfungsleistungen (z.B. Essays) denkbar sind.

E9: Die technischen Möglichkeiten der Prüfungsverwaltung sollten verbessert werden.

E10: Bei Verfahren der Qualitätssicherung wie der Lehrveranstaltungsevaluation sollte noch deutlicher herausgearbeitet werden, wie die Ergebnisse genutzt werden sollen.

### *Akkreditierungsempfehlung an das Rektorat der Universität Rostock:*

Die Gutachtergruppe empfiehlt dem Rektorat der Universität Rostock die Akkreditierung der Bachelorteilstudiengänge Germanistik, Anglistik/Amerikanistik, Französische Sprache, Literatur und Kultur und Spanische Sprache, Literatur und Kultur sowie der Masterstudiengänge Germanistik und British and American Transcultural Studies ohne Auflagen für die Dauer von sieben Jahren.

Für den Zwei-Fach-Masterstudiengang wird für die Teilstudiengänge British and American Transcultural Studies, Germanistik, Vergleichende Romanistik – Französisch und Kommunikations- und Vergleichende Romanistik – Spanisch die erstmalige Akkreditierung für die Dauer von fünf Jahren empfohlen.

Diese Empfehlung basiert auf Ziff. 3. des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013).

## Bewertung des Studienganges

### 1. Passfähigkeit

Das Kriterium wird als erfüllt angesehen. Das Studiengangskonzept bettet sich sinnvoll in das Studienangebot der Universität Rostock, der Fakultät sowie bundesweit ein. Die strategischen Entwicklungsziele der Universität sind aufgegriffen. Die Zwei-Fach-Studiengänge bieten die Möglichkeit, auch im bundesweiten Vergleich ein attraktives Angebot zu unterbreiten.

Studentische Initiativen müssten fächerübergreifend stärker gebündelt, bekannt gemacht und strukturell besser unterstützt werden.

Bei der Internationalisierung sollte über eine festere Verankerung von Auslandsaufenthalten im Studium nachgedacht werden.

Eine bessere Auslastung der Master-Studiengänge in den einzelnen Fächern hängt in erster Linie von einer Stärkung des Hochschulstandorts Rostock ab. Darüber hinaus sollte diese insbesondere über eine bessere Kommunikation der Attraktivität der Studiengänge angesteuert werden. Dafür ist v.a. die Homepage ein Instrument, dessen Gestaltung professionell unterstützt werden sollte.

### 2. Qualifikationsziele

Die dargestellten Qualifikationsziele des Studiengangs sind angemessen in Bezug auf die Wissenschaftsorientierung, Berufsbefähigung und Qualitätsziele der Universität Rostock. Die im Studiengang zu vermittelnden Inhalte/die Studieninhalte entsprechen den gängigen fachlichen Standards. Die Möglichkeiten zum Erwerb überfachlicher Kompetenzen (Schlüsselkompetenzen, Persönlichkeitsentwicklung, Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement) sind gegeben. Die Qualifikationsziele sind im Verhältnis zu anderen (konsekutiven) Studiengängen und Übergangsmöglichkeiten angemessen.

Die Ein-Fach-Studiengänge sind mit Blick auf das bundesweit übliche Promotionsniveau unverzichtbar im Fach Germanistik. Hier sollte darauf geachtet werden, dass der Übergang vom Zwei-Fach-Master zum Ein-Fach-Master möglich bleibt. Der Zwei-Fach-Master Vergleichende Romanistik bietet durch die Kombination zweier Romanistischer Fächer eine gute Vorbereitung auf die Promotion.

Um Anreize für die Promotion zu schaffen und den Anteil der Promotionsstudierenden zu erhöhen, sollte etwa über die Einführung eines Pre-doc-Award (vgl. Universität Leipzig) aus Landesmitteln diskutiert werden.

Ein bedeutendes Instrument, um die Berufsbefähigung der Studierenden zu fördern, stellen Praktika dar. Den Fächern sollten daher zusätzliche Ressourcen bereitgestellt werden, um die Anlage und Pflege einer Datenbank betreiben zu können. Insbesondere im Fall der fremdsprachigen Fächer sollte es eine Rückmeldung über im Ausland absolvierte Praktika an die Fächer durch das RIH kommen. Die Schaffung einer Stelle, die zwischen Wirtschaft/Kultur und Universität angesiedelt ist, sollte erwogen werden. Auf Veranstaltungen mit Berufspraktikern könnte stärker hingewiesen werden bzw. solche Veranstaltungen analog zum Angebot der Medienwissenschaftler organisiert werden. Auch die Ein-Fach-Studiengänge sollten nicht ausschließlich auf die Promotion ausgerichtet werden, sondern von einer solchen Stärkung der Berufsbefähigung profitieren.

Überfachliche Kompetenzen könnten u.a. durch Studentische Initiativen noch weiter gefördert werden. Hier wäre ggf. auch eine zentrale Koordination universitätsübergreifend gut.

### 3. Curriculum

Das Kriterium mit seinen verschiedenen Aspekten wie Zugang, Studierbarkeit, Angemessenheit der Lehre mit Blick auf die Qualifikationsziele und Ressourcen wird als erfüllt angesehen.

Heterogene Sprachvoraussetzungen werden von Studierenden und Lehrenden als Problem benannt.

Hinsichtlich des Eingangsniveaus in den romanischen Sprachen besteht ein von Studierenden wie Lehrenden wahrgenommener Widerspruch zwischen den formulierten Anforderungen und der Studienpraxis. Gefordert wird B1 als Eingangsniveau, das die Studierenden selten aufweisen. Da der bisher durchgeführte Eingangstest ohne Konsequenzen bleibt, kommt es in der Praxis zu schwer überbrückbaren Niveauunterschieden. Bisherige Maßnahmen, wie – gegen geringe Selbstbeteiligung angebotene – Kurse werden von den Studierenden kaum wahrgenommen. Um den Widerspruch aufzulösen und homogenere Seminargruppen zu schaffen, werden alternativ zwei Vorgehensweisen empfohlen: (1) das Eingangsniveau müsste abgesenkt und ein Studienverlauf ermöglicht werden, der die Absolvierung eines in das Studium integrierten Propädeutikums zum Basisspracherwerb ermög-

licht; im Rahmen der gegenwärtigen Ausstattung ist dies kapazitär nicht zu leisten, so dass zusätzliche Mittel bereitgestellt werden müssten; (2) spätestens bis nach dem 3. Semester sollte jede/r Studierende in einem Test das Sprachniveau B1 nachgewiesen haben; um dieses zu erreichen sollten entsprechende Stützkurse in der vorlesungsfreien Zeit zwischen dem 1./ 2. bzw. 2./3. Fachsemester angeboten werden; für die Stützkurse müssten ebenso wie für die Testungen zusätzliche Ressourcen bereitgestellt werden.

Ferner wird empfohlen, das in einigen Modulbeschreibungen vorgesehene Sprachvoraussetzungslevel von C2 als unrealistisch zu streichen.

Die Sprachvoraussetzungen können ein Grund für die Abbruchquoten insbesondere im Zweifach Romanistik sein. Die Sprachpraxis sollte deshalb hier wie insgesamt gestärkt werden.

Im Master sollten auch Sprachmodule im Rahmen des Wahlbereichs unabhängig vom Niveau und Bachelormodule aus anderen Fakultäten angerechnet werden können.

Arbeitsaufwand: Die Bachelor-Arbeit könnte etwas weniger umfangreich und in den Themenstellungen dem Bachelorformat angemessen gestaltet werden. Die Prüfungsdichte sollte im Zwei-Fach-Bachelor unter sechs Prüfungen pro Semester liegen. Bei typischen Häufungen von Hausarbeiten sollte überprüft werden, ob alternativ kürzere schriftliche Prüfungsleistungen (z.B. Essays) denkbar sind.

Explizite Mobilitätsfenster gibt es nicht, aber auch hier könnte eine die bisherige Betreuung ergänzende Beratung und gezielte Motivation durch Peers dazu beitragen, vorhandene Spielräume besser zu nutzen und die Zahl der *outgoing*-Studierenden zu erhöhen. Angesichts der Tatsache, dass ein bedeutender Anteil der Studierenden Erstakademiker sind, erscheint eine unterstützende Beratung und gezielte Motivierung durch Peers und Tutoren vielversprechend.

Die Interdisziplinarität wird durch die Kombination in den Zwei-Fach-Angeboten hergestellt und ist ein positives Spezifikum. Es gibt Synergieeffekte.

#### 4. Studien- und Prüfungsorganisation

Die Betreuungsverhältnisse sind in allen Bereichen hervorragend. Gleichzeitig wäre ggf. eine weitere, Peer-to-Peer-Beratungsebene sinnvoll, um Planungshürden im Studienverlauf zu nehmen (Praktikumsorganisation, Organisation von Auslandsaufenthalten). Das gilt insbesondere für die Bachelor-Ebene.

Das Kriterium wird als erfüllt angesehen mit Ausnahme des Aspekts der Ressourcen für die Studien- und Prüfungsorganisation. Die technischen Möglichkeiten der Prüfungsverwaltung sollten verbessert werden.

#### 5. Qualitätsentwicklung

Das Kriterium wird grundsätzlich als erfüllt angesehen. Verfahren der Qualitätssicherung wie die Lehrveranstaltungsevaluation finden statt, allerdings scheint noch nicht ganz klar zu sein, wie die Ergebnisse genutzt werden. Offenbar fehlt noch Evaluationsroutine im neuen elektronischen Format.

#### 6. Weiterentwicklung des Studienprogramms

Eine positive Weiterentwicklung der Studiengänge ist besonders nach dem Gespräch mit den Studierenden erkennbar. Das relativ junge Angebot im Zwei-Fach-Master wird begrüßt.

## Vorschläge für mögliche Empfehlungen und Auflagen aufgrund der Kriterien des Akkreditierungsrates

Kriterium des Akkreditierungsrates	Empfehlung/Auflage
<p><b>Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes</b>            Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung,</li> <li>- Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen,</li> <li>- Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und</li> <li>- Persönlichkeitsentwicklung.</li> </ul>	<p><b>Empfehlung 2:</b> Für die Berufsbefähigung wäre die intensivere organisatorische Unterstützung von Praktika sinnvoll.</p>
<p><b>Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem</b>            Der Studiengang entspricht            (1) den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005 in der jeweils gültigen Fassung,            (2) den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 in der jeweils gültigen Fassung,            (3) landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen,            (4) der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung von (1) bis (3) durch den Akkreditierungsrat.</p>	<p>keine</p>
<p><b>Studiengangskonzept</b>            Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzen.            Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können.            Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden.            Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.</p>	<p><b>Empfehlung 4:</b> Bei der Internationalisierung sollte über eine festere Verankerung von Auslandsaufenthalten im Studium nachgedacht werden. Explizite Mobilitätsfenster gibt es nicht, aber auch hier könnte eine die bisherige Betreuung ergänzende Beratung und gezielte Motivation durch Peers oder Tutoren dazu beitragen, vorhandene Spielräume besser zu nutzen und die Zahl der outgoing-Studierenden zu erhöhen.</p> <p><b>Empfehlung 5:</b> Eine bessere Auslastung der Master sollte insbesondere über eine bessere, professionell gestaltete Kommunikation der Attraktivität der Studiengänge angesteuert werden.</p> <p><b>Empfehlung 7:</b> Im Master sollten auch Sprachmodule im Rahmen des Wahlbereichs unabhängig vom Niveau und Bachelormodule aus anderen Fakultäten angerechnet werden können.</p>
<p><b>Studierbarkeit</b>            Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen,</li> <li>- eine geeignete Studienplangestaltung</li> <li>- die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung,</li> <li>- eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation,</li> </ul>	<p><b>Empfehlung 1:</b> Der Übergang vom Master zur Promotion könnte z.B. durch geeignete Seminare oder Pre-Doc-Awards gezielt begleitet werden.</p> <p><b>Empfehlung 3:</b> Studentische Initiativen müssten gebündelt und strukturell besser unterstützt werden. Sie können verschiedene Funktionen erfüllen. Hilfreich wäre vor allem eine Struktur für die studentische Peer-Beratung zur besseren Orientierung im Studienverlauf. Gleichzeitig können durch eine solche Maßnahme die überfachlichen</p>

Kriterium des Akkreditierungsrates	Empfehlung/Auflage
<ul style="list-style-type: none"> <li>- entsprechende Betreuungsangebote sowie</li> <li>- fachliche und überfachliche Studienberatung.</li> </ul> <p>Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.</p>	<p>Kompetenzen der beratenden Studierenden gestärkt werden.</p> <p><b>Empfehlung 6:</b> Um heterogene fremdsprachliche Fähigkeiten der Studierenden auszugleichen, sollte die Sprachpraxis in der Anglistik und Romanistik etwa durch Intensivkurse in der vorlesungsfreien Zeit oder zusätzliche Sprachmodule im Wahlbereich gestärkt werden.</p>
<p><b>Prüfungssystem</b></p> <p>Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.</p>	<p><b>Empfehlung 8:</b> Arbeitsaufwand: Die Bachelor-Arbeit könnte etwas weniger umfangreich und in den Themenstellungen dem Bachelorformat angemessener gestaltet werden. Die Prüfungsdichte sollte im Zwei-Fach-Bachelor unter sechs Prüfungen pro Semester liegen. Bei typischen Häufungen von Hausarbeiten sollte überprüft werden, ob alternativ kürzere schriftliche Prüfungsleistungen (z.B. Essays) denkbar sind.</p> <p><b>Empfehlung 9:</b> Die technischen Möglichkeiten der Prüfungsverwaltung sollten verbessert werden.</p>
<p><b>Studiengangsbezogene Kooperationen</b></p> <p>Beteiligt oder beauftragt die Hochschule andere Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet sie die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.</p>	<p>Keine</p>
<p><b>Ausstattung</b></p> <p>Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.</p>	<p>keine</p>
<p><b>Transparenz und Dokumentation</b></p> <p>Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.</p>	<p>keine</p>
<p><b>Qualitätssicherung und Weiterentwicklung</b></p> <p>Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.</p>	<p><b>Empfehlung 10:</b> Bei Verfahren der Qualitätssicherung wie der Lehrveranstaltungsevaluation sollte noch deutlicher herausgearbeitet werden, wie die Ergebnisse genutzt werden sollen.</p>
<p><b>Studiengänge mit besonderem Profilanspruch</b></p> <p>Studiengänge mit besonderem Profilanspruch entsprechen besonderen Anforderungen. Die vorgenannten Kriterien und Verfahrensregeln sind unter Berücksichtigung dieser Anforderungen anzuwenden.</p>	<p>keine</p>

Kriterium des Akkreditierungsrates	Empfehlung/Auflage
<p data-bbox="94 140 672 167"><b>Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit</b></p> <p data-bbox="94 172 1048 335">Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.</p>	<p data-bbox="1160 140 1227 167">keine</p>